

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion „Familienfreundliche Universität“ des Gleichstellungsbüros der Universität Würzburg

Das Gleichstellungsbüro der Universität Würzburg verschickte im Frühjahr 2005 Fragebögen zum Thema „Familienfreundliche Universität“, der von 62 Befragten (davon 52 Frauen) beantwortet wurde.

Der vierseitige Fragebogen besteht aus den Kategorien „Fragen zur Familien- und Haushaltssituation“, „Fragen zur Betreuungssituation der Kinder während der Arbeitszeit“ und „Angaben zur Beschäftigungssituation“. Er wurde anonym beantwortet und nur mit statistisch relevanten Fragen wie zum Beispiel nach Alter und Geschlecht der Befragten versehen.

Im ersten Kapitel wurde nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Haushaltsmitgliedern, Verdienenden und Zahl und Alter der Kinder gefragt, was durch Ankreuzen bzw. Einsetzen von Zahlen beantwortet werden musste. Die Befragten sind zwischen 22 und 47 Jahre alt und knapp die Hälfte von ihnen sind verheiratet. Der durchschnittliche Haushalt besteht aus 3,23 Personen und bei 35 Haushalten gibt es nur Alleinverdiener. 55 Befragte haben Kinder. Die Anzahl reicht vom Einzelkind bis zu 5 Kindern. Der Durchschnitt beträgt hierbei 1,69 Kinder, die durchschnittlich 6,64 Jahre alt sind.

Im zweiten Kapitel wurde nach der aktuellen Betreuungssituation der Kinder, der Zufriedenheit damit und der Wunschsituation gefragt. Hierbei konnten die Befragten neben Ankreuzungen auch eigene Anmerkungen anbringen. Die Antworten auf die Frage nach der aktuellen Betreuungssituation lassen sich insoweit zusammenfassen, dass ohne Betreuung durch Familienmitglieder wie Elternteile oder Großeltern kaum eine zufriedenstellende Betreuung gewährleistet werden kann. Zwar geben 35 Befragte an, dass sie mit der Betreuung ihres Kindes sehr zufrieden sind, aber die Anmerkungen spiegeln die vielfältigen Probleme wieder: So lassen sich ungünstige Öffnungs- und Ferienzeiten nicht immer mit der Berufstätigkeit in Einklang bringen. Die alternative Betreuung durch sonstige Einrichtungen wie Tagesmütter, Horte oder für Kinder unter 3 Jahren ist sehr schwierig zu finden und vor allem kostenintensiv. Für die Kinder im Schulalter ist die Betreuung während der Ferien und nach der Schule nicht vorhanden, bzw. zu teuer.

Die selben Probleme waren der Grund dafür, warum 15, bzw. 20 Befragte angaben, dass die Betreuungsmöglichkeit des Kindes für das laufende, bzw. das kommende Kindergartenjahr im Konflikt mit der eigenen Berufstätigkeit stehen. In diesem Zusammenhang wurden auch die fehlenden Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit, bzw. die Möglichkeit zur Abstimmung mit der Arbeitszeit des Partners bemängelt.

Trotz der überwiegenden Zufriedenheit mit der Betreuungssituation besteht bei 53 Befragten ein grundsätzliches Interesse für eine Betreuung an der Universität. Am meisten wird eine Ferienbetreuung (35-mal), 28-mal eine Kinderkrippe für Kinder zwischen einem und drei Jahren und 20-mal eine Tagesmuttervermittlung für „Notfälle“ gewünscht.

Die Vorschläge zur Verbesserung der Betreuungssituation sind vielfältig und kaum auf einen Nenner zu bringen. Dennoch stehen Flexibilität, lange Öffnungszeiten und gute Erreichbarkeit der Einrichtungen im Vordergrund.

Auch das dritte Kapitel war als eine Mischung aus Angaben zur Berufstätigkeit und zur Pause nach der Geburt des Kindes und aus frei formulierten Angaben konzipiert. 25 Befragte gaben an in Vollzeit (durchschnittlich 41,25 Stunden pro Woche) zu arbeiten. 23 von ihnen haben eine Teilzeitstelle, die im Schnitt 22,7 Stunden pro Woche in Anspruch nimmt. 40 von ihnen pausierten nach der Geburt des Kindes, was durchschnittlich 19,58 Monate dauerte.

Die Wünsche, Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitssituation in Bezug auf mehr Familienfreundlichkeit sind wieder unterschiedlich. Allerdings werden vorrangig mehr Teilzeitarbeitsplätze, Flexibilität in der Arbeitszeiteinteilung und auch Möglichkeiten zur Heimarbeit gewünscht.